

# 3700 Bernern ist ein Licht aufgegangen

**Bern** Mit freiwilligen Verhaltensänderungen verringern Bevölkerung und Firmen den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 1100 Tonnen

**Innert eines Jahres senkten die Bernerinnen und Berner den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 1100 Tonnen. Auslöser war die Klimaaktion «Bern atmet durch» der Stadt. Ein neues Klimaprojekt ist in Planung.**

BRUNO UTZ

Den Stecker herausziehen, statt elektrische Geräte im Stand-by-Modus laufen lassen. Stromfresser durch Energiesparlampen ersetzen. Stosslüften während der Heizperiode statt gekippte Fenster. Das sind drei Beispiele von freiwilligen Verhaltensänderungen, zu denen die Stadt die Berner vor einem Jahr aufgerufen hatte (vergleiche Update). Gestern wurde vor den Medien Bilanz gezogen.

«Das von uns gesteckte Ziel wurde sogar übertroffen», informierte Adrian Stiefel, Leiter des Amtes Umwelt und Energie. Die 3700 an der Aktion mitmachenden Personen hätten durch ihre 5579 gemeldeten Verhaltensänderungen freiwillig 744 Tonnen des Treibhausgases CO<sub>2</sub> eingespart. «Weitere 356 Tonnen haben die mitmachenden 15 Firmen mit innovativen Projekten beigesteuert», sagte Stiefel. Somit sei der CO<sub>2</sub>-Ausstoss um 1100 Tonnen verringert worden, 100 Tonnen mehr als angepeilt. Das Resultat entspreche den Emissionen von rund fünf Millionen Autokilometern.

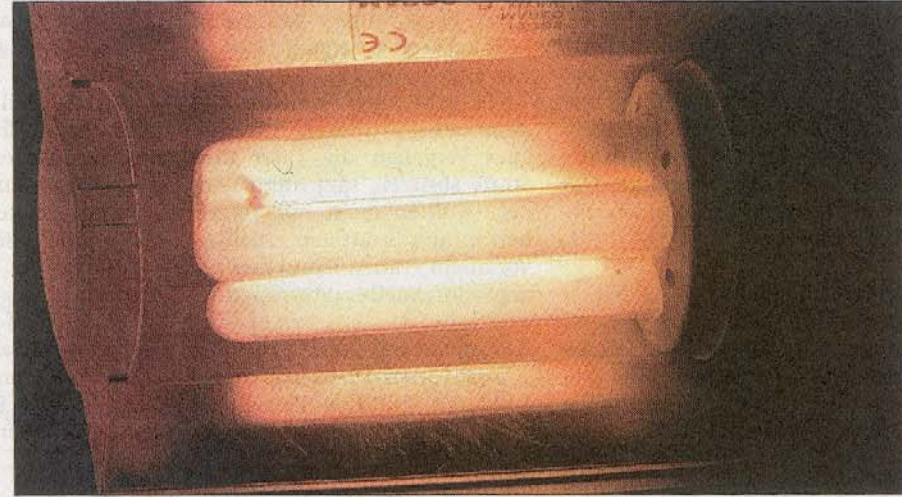
## UPDATE

«BERN ATMET DURCH», die Klimakampagne der Stadt Bern, startete Ende August 2006. Ziel war, innert Jahresfrist den Ausstoss von Kohlendioxid CO<sub>2</sub> um 1000 Tonnen zu reduzieren. An alle 80 000 Haushalte wurde ein «Klimabüchlein» verteilt. Die Bevölkerung war aufgerufen, einem oder mehreren der zwölf klimafreundlichen Monatsthemen nachzuleben und den Coupon zur Auswertung an die Stadt zu senden. Die Unternehmen konnten sich mit Projekten beteiligen. (UZ)

Die Ausrechnung der Treibhausgasreduktion habe ein Ingenieurbüro vorgenommen und sei «konservativ» erfolgt. Projekte von Firmen, welche erst nach dem 1. September wirkten, seien beispielsweise in der Berechnung nicht berücksichtigt, sagte Stiefel.

## «Jeder Einsatz zählt»

Die Stadtberner könnten den Klimawandel alleine zwar nicht stoppen, sagte Gemeinderat Stephan Hügli (FDP). «Aber jeder Einsatz zählt.» Schon kleine Verhaltensänderungen im Alltag könnten relativ viel bewirken. Die 1100 Tonnen entsprächen immerhin drei Prozent der gesamten jährlichen Co<sub>2</sub>-Emissionen in



**SPAREN** Wer statt gewöhnlicher Glühbirnen Energiesparlampen verwendet, der senkt den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und schont erst noch sein Portemonnaie. uz

der Stadt Bern. Die Aktion «Bern atmet durch» sei nun abgeschlossen, das Ziel werde aber weiterverfolgt. «Bis Ende 2008 sollen im Rahmen der Klimaplattform der Wirtschaft all die Projekte realisiert werden, die bereits in der Pipeline sind.» Die zweite Klimaplattform finde morgen Donnerstag statt. Ziel sei, weitere, dem Klimaschutz grosse Bedeutung zumessende Firmen zum Mitmachen zu gewinnen. Angepeilt werde eine zusätz-

liche CO<sub>2</sub>-Reduktion um 2000 Tonnen bis Ende 2008.

## Jetzt kommt der Klima-Jackpot

Für die Bevölkerung plant die städtische Lokale Agenda 21 die neue Aktion Klima-Jackpot. Berner würden telefonisch befragt, wer sich bereits dem Thema entsprechend klimafreundlich verhalte, könne den Jack-Pot gewinnen. Hügli: «Vorbildliches Verhalten soll belohnt werden.»